



Grünes Tor zur Ostsee

Der Hafen Rostock will sich als Knotenpunkt für eine grüne Energieversorgung etablieren. Für diese Transformation laufen bereits diverse Projekte – unter anderem soll am Standort eine Wasserstoffproduktionsanlage mit einer Kapazität von jährlich über 6.000 Tonnen entstehen.



Rostock-Port/Nordlicht

Jährlich fließen zweistellige Millionenbeträge in die Modernisierung und in den Ausbau der Hafeninfrastruktur.

In Rostock reiht sich ein Jubiläum ans nächste: Das Bestehen des in Rostock Warnemünde ansässigen Kreuzfahrtunternehmens Aida Cruises jährt sich in diesem Jahr zum 30. Mal. Und der Überseehafen Rostock feierte bereits 2025 sein 65-jähriges Bestehen. Jens Scharner, einer der beiden Geschäftsführer von Rostock Port, Betreiber des Überseehafens, nahm die Feier zum Anlass für einen Ausblick: „Der Überseehafen bietet Rostock weiterhin die Chance, Zukunft aktiv zu gestalten. Neben dem etablierten Umschlaggeschäft entwickeln wir den Standort gemeinsam zu einem Knotenpunkt für den Import grüner Energieträger und zur Erzeugung von grünem Wasserstoff. Damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigen Energieversorgung im Osten Deutschlands.“

Rostock Port investiert daher jedes Jahr hohe zweistellige Millionenbeträge in die Modernisierung und den Ausbau der Hafeninfrastruktur. „Ein zentraler Schwerpunkt liegt derzeit auf der Planung eines neuen Tiefwasserliegeplatzes im östlichen Bereich des Rostocker Ölhafens. Ziel ist es, durch ein zügiges und belastbares Planfeststellungsverfahren zeitnah Baurecht zu schaffen, um Liegeplatz 5 für künftige Energieimporte zu ertüchtigen und damit die nachhaltige Energieversorgung über Rostock langfristig abzusichern und dringend notwendige Redundanzen zu schaffen“, berichtet Scharner. Parallel dazu laufe seit Ende 2023 der Neubau der Liegeplätze 33 und 34 aus den 1960er-Jahren auf einer Länge von rund 400 Metern, der bis Ende 2026 abgeschlossen werden soll.

Vom Fossilen zum Wasserstoff-Hub

Die Ziele der Verantwortlichen sind bei allen Aktivitäten klar: Der Hafen soll klimaneutral werden, der Standort Rostock soll erheblich zur Energiesicherheit und Dekarbonisierung auf nationaler Ebene beitragen und Voraussetzungen für eine standortnahe Entwicklung von Wertschöpfungsketten – basierend auf erneuerbaren Energieträgern – schaffen. „Energiehafen“ ist Rostock dabei schon lange: durch den Import fossiler Energieträger und das Steinkohlekraftwerk vor Ort. Doch die Zeichen stehen auf Transformation.

Das Projekt „Hytechhafen Rostock“ der Projektgesellschaft Rostock Energyport Cooperation mit den Gesellschaftern Rostock Port, ENBW Neue Energien, Rheinenergie und RWE Generation zum Bau einer Wasserstoffproduktionsanlage ist auf diesem Weg ein wichtiger Schritt. Es soll infrastrukturelle Voraussetzungen für weitere Prozessschritte und Entwicklung zum Wasserstoff-Hub schaffen und den Anschluss an das Wasserstoffkernnetz möglich machen. Perspektivisch ist der Import grüner Energieträger respektive H₂-Derivate mit anschließender Einspeisemöglichkeit ins H₂-Kernnetz geplant. Konkret stehen eine 100-MW-Elektrolyse zur Produktion von jährlich über 6.000 Tonnen grünem Wasserstoff sowie Trailer-Filling-Stationen für lokale Abnahmemöglichkeiten in Aussicht.

Auch geografisch denkt der Hafen Rostock über den Teller- rand hinaus – und steuert hier auf einem nachhaltigen Kurs. So werden in einer gemeinsamen Potenzialanalyse für die Häfen Rostock und Sassnitz/Mukran Potenziale eruiert. Scharner: „Wir erhoffen uns, dass aus der Analyse ein klarer Entwicklungspfad für Offshore in MV entsteht. Mit gezielten Investitionen in Hafeninfrastruktur, nachhaltigen industriellen Ansiedlungen und einer stärkeren Rolle der beiden Standorte Rostock und Sassnitz/Mukran im norddeutschen Offshore-Markt, um



Rostock Port/Böhne

Gernot Tesch (l.) und Jens Scharner sind die Geschäftsführer von Rostock Port.



damit unsere Standortsynergien aktiv für unsere Partner und Kunden zu nutzen.“

Für all diese Pläne braucht es Platz. Im Rahmen der Initiative „Zukunftshafen Rostock“, die aus den Partnern Hanse- und Universitätsstadt Rostock, dem Regionalen Planungsverband Region Rostock, der IHK zu Rostock, Rostock Business und Rostock Port besteht, wird die Hafenerweiterung mit allen Beteiligten kontinuierlich geplant und koordiniert.

Über 500.000 Kreuzfahrtgäste

Der Kurs in Rostock ist also klar. Das laufende Geschäft ist für die Verantwortlichen derweil ein Grund für Zufriedenheit. In den vergangenen drei Jahren wurden jeweils über 30 Millionen Tonnen Fracht umgeschlagen. Geht diese Serie 2026 in die Verlängerung? Gernot Tesch, ebenfalls Geschäftsführer von Rostock Port, zieht eine Zwischenbilanz: „Bisher haben wir es mit einem relativ stabilen Geschäft zu tun: Die unterschiedlichen Hauptgutarten entwickelten sich im ersten Quartal 2026 aber unterschiedlich. Die Flüssig- und Schüttgüter befinden sich leicht unter Vorjahresniveau, die Fähr- und RoRo-Verkehre dagegen darüber. In der Gesamtbetrachtung befindet sich der Umschlag bis dato erneut auf einem hohen Niveau. Vorhersagen für das Gesamtjahr sind in der bestehenden schwierigen Gemengelage derzeit nicht seriös zu treffen.“

Denn auch wenn der Überseehafen Rostock laut Scharner als Universalhafen breit diversifiziert und dadurch grundsätzlich widerstandsfähig gegenüber Schwankungen in einzelnen Marktsegmenten ist, gibt er zu bedenken: „Von besonderer Bedeutung für Rostock sind die Nord-Süd-Verkehre im Ostseeraum, sodass sich konjunkturelle Schwächen in Herkunfts- oder Zielländern naturgemäß in den Umschlagzahlen niederschlagen. Die derzeitige geopolitische Lage wirkt sich bislang jedoch nur in begrenztem Umfang auf den Güterumschlag und den Passagierverkehr aus. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung am Standort – ebenso wie in Deutschland, Europa und weltweit – sind vor allem die stark volatilen Preise für Öl,



Rostock Port/Nordlicht

Mehr als 30 Millionen Tonnen Fracht wurden in den vergangenen drei Jahren jeweils in Rostock umgeschlagen.

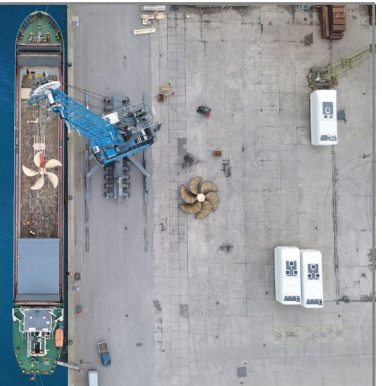
Gas, Kraftstoffe, also Energie insgesamt, von erheblicher Relevanz.“

Der Energiepreis tangiert auch die Kreuzfahrtschifffahrt und damit Aida Cruises. Aktuell sieht Scharner aber hier sehr positiv in die Zukunft: „Nach den beiden stark von der Pandemie beeinträchtigten Saisons 2020 und 2021 sind wir dankbar, dass der Seereisetourismus wieder Fahrt aufnehmen konnte“, so Scharner. „Für dieses Jahr wurden von 20 Kreuzfahrtreedereien 162 Anläufe von 34 Kreuzfahrtschiffen angemeldet“, sagt Tesch. Mehr als eine halbe Million Kreuzfahrtgäste werden damit auch in dieser Saison in Warnemünde an und von Bord gehen. Nachdem 2024 und 2025 bereits etwa die Hälfte aller Schiffsanläufe während der Hafenliegezeit mit Landstrom versorgt wurden, wird 2026 von einer weiter steigenden Landstromnutzung ausgegangen. Auch hier stehen die Zeichen in Rostock also auf Grün.

Susanne Löw

Anzeige

ÜBERSEEHAFEN ROSTOCK – DER SCHWERGUTHAFEN



Opening new horizons



www.rostock-port.de